

Dresdner Akzente

Donnerstag, 13. Januar 2011

Bildung & Karriere

Hilfe für Poldi und viele andere

Das Freiwillige Ökologische Jahr ist weit mehr als ein „Wartese semester“

Poldi ist ein Pechvogel, oder besser: Er war es. Denn mittlerweile geht es dem Sperlingskauz, der gegen die Verandaverglasung eines Hauses in der Sächsischen Schweiz geflogen war, wieder richtig gut. Das liegt auch an den vielen Helfern der Wildvogelauffangstation in Dresden-Kaditz, wo er gepflegt worden ist. Einige davon machen dort ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ). Vermittelt wurden sie von der Sächsischen Umweltakademie der URANIA e.V., die nach wie vor Freiwillige für die verschiedensten Bereiche wieder ab 1. September sucht.

Von Thessa Wolf

Zwei Schwanzmeisen mit Schädelhirntrauma und ein Turmfalke mit verbranntem Gefieder – die Patienten der Wildvogelauffangstation wären ohne diese Einrichtung kaum überlebensfähig. Die Auffangstation selbst wäre dies nicht ohne ihre freiwilligen Helfer. Gut, dass es das FÖJ gibt, dieses Bildungs- und Orientierungsjahr für Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren. „In Sachsen gibt es ca. 300 FÖJ-Plätze bei insgesamt 11 Trägern“, weiß Michael Ruske von der Sächsischen Umweltakademie der URANIA. Einige dieser Plätze gibt es auch in und um Dresden, für die der Verein Träger ist. Das FÖJ eigne sich für Jugendliche, die sich aktiv und interessiert für Umwelt- und Naturschutzfragen einsetzen möchten. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es bei Bewerbungen ein echter Türöffner ist, wenn solch ein Jahr im Lebenslauf steht“, sagt er. Für die Jugendlichen selbst bringe es wertvolle Erfahrungen. „Viele haben doch eine sehr vage Vorstellung davon, wie ihr Berufswunsch in der Wirklichkeit ist.“

Michael Ruske spricht von einem Zerrbild im Kopf und davon, wie dieses Bild im Laufe des praktischen Jahres immer konkreter werde. Er hat auch ein Beispiel. „Ein junges Mädchen hatte sich bei uns beworben. Sie wollte unbedingt Gärtnerin werden und wir konnten ihr eine passende Stelle vermitteln.“ Nach dem freiwilligen Jahr wusste sie dann aber: Gärtnerin werde ich nicht.

Berufsorientierung – das ist einer der Hauptgründe, um solch ein Jahr zu absolvieren. Ein anderer war bisher die Verweigerung des Kriegsdienstes. Junge Männer konnten demnach in ausgewiesenen Einsatzstellen ein so genanntes Zivi-FÖJ machen. Mit dem Wegfall der Wehrpflicht ist dies jedoch Geschichte. Fehlen die Zivis jetzt? „Das muss man erst einmal sehen“, wägt Michael Ruske ab. „Von unseren 32 Plätzen waren ohnehin nur zwei für Zivis gedacht. Wir sind gespannt, welche Möglichkeiten uns der neue Bundesfreiwilligendienst dort eröffnet.“ Nach wie vor würde das Jahr auch gern als Wartese semester für Studienanfänger genutzt. „Etwa ein Drittel aller Bewerber möchte sich je-



Das Freiwillige Ökologische Jahr bietet viele Einsatzmöglichkeiten, sowohl in der Natur als auch im sozialen Bereich, wenn beispielsweise Kindern die Natur näher gebracht wird.

Foto: PR

doch bürgerlich engagieren und ganz konkret etwas für den Umweltschutz und die Umweltbildung tun“, sagt er. Derzeit suche man noch nach Interessierten – am 30. April sei Anmeldeschluss.

Wer sich bei der URANIA bewirbt, möchte meistens „was mit Tieren machen“. Deshalb sind die Stellen beim Verein Wunder Land mit die begehrtesten. Der Erlebnis-Bauern-Reiterhof in Wachau mit 25 Pferden bietet unter anderem Reiten für behinderte und kranke Menschen an. Doch die Bandbreite für das FÖJ

ist weitaus größer – sie reicht vom Bergbaumuseum Altenberg über die Botanischen Sammlungen Zuschendorf, den Eselnest e. V., die Helene-Maier-Stiftung Theisewitz und Igeltour Dresden bis hin zum Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz/Ost- erzgebirge und vielen anderen. „Einsatzmöglichkeiten gibt es viele“, bestätigt Michael Ruske. „Und als zertifizierter Träger vermitteln wir nicht nur, sondern führen begleitend fünf einwöchige Bildungsseminare durch, beraten und begleiten die jungen Leute in ihrem FÖJ.“